

Liebe Schwestern und Brüder!



„Fürchtet euch nicht!“ - Die Botschaft des Engels am leeren Grab ist kurz und prägnant. Von einem gewaltigen Erbeben war vorher noch die Rede, von einem Engel, der den Stein vom Grab Jesu weg wälzt, während die Wächter vor Angst zittern und schließlich sogar wie tot zu Boden fallen. Die Darstellung des Evangelisten Matthäus ähnelt zunächst einer dramatischen Hollywood-Inszenierung. Doch dann verkündet der Engel den beiden Frauen am Grab eine überraschend frohe Botschaft: „Fürchtet euch nicht! Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat.“

In diesem Jahr erleben wir das Osterfest völlig anders als wir es gewohnt sind: Die Corona-Pandemie hat das öffentliche Leben lahmgelegt. Es ist Frühling, aber es dreht sich alles um die neuesten Zahlen der Infizierten und Toten bei uns in Deutschland und weltweit. Menschen sind im home office oder in der Kurzarbeit, die Wirtschaft ächzt, die Grundrechte wurden deutlich eingeschränkt. Und: Es werden keine öffentlichen Gottesdienste gefeiert. Das gab es selbst zu Kriegszeiten nicht. Der Journalist Uli Fricker kommentierte die kirchenamtlichen Verlautbarungen der letzten Wochen im Südkurier folgendermaßen: „Die Schnelligkeit, mit der die beiden Kirchen die Segel gestrichen haben, überrascht doch. Sie betrachten sich offenbar nicht mehr als systemrelevant (...) Da ist nur noch von Maßnahmen die Rede, kein Wort von ‚Mut‘. Wie gerne läse man den Satz ‚Fürchtet euch nicht.‘ Stattdessen hören sich kirchliche Verlautbarungen wie ein Antiseuchenprogramm an. Das ist im Einzelnen gut und richtig, doch stellt sich die Frage: Ist das alles?“

„Fürchtet euch nicht!“ - Es macht mich froh, wenn ich in diesen schwierigen Tagen von zahllosen kreativen Aktionen erfahre, mit denen Menschen anderen Menschen trotz aller Beschränkungen und „social distancing“ die Einsamkeit, den Hunger, den Schmerz, die Traurigkeit oder die Leere nehmen, ihnen beistehen und damit Solidarität zeigen. Und es tut mir gut, auch selber bei einem solchen Projekt mitzuwirken. In vielen unserer Gemeinschaften gibt es Solidaritäts-Aktionen, Gesangs- und Gebetsinitiativen sowie ideenreiche Projekte zur spirituellen Ermutigung. - Gott sei Dank!

Als franziskanische Menschen ist uns das Programm des Schwester-Seins und des Bruder-Seins mit auf den Weg gegeben. Da können wir uns nicht einfach hinter Klostermauern zurückziehen und abwarten. „Die Welt ist unser Kloster!“ - Das gilt auch bei Ausgangsbeschränkung. Und das geht notfalls auch medial.

„Fürchtet Euch nicht!“ - Maria von Magdala und die andere Maria hatten ihre Angst noch nicht ganz überwunden, als sie vom leeren Grab zu den Jüngern liefen, um ihnen die Botschaft von der Auferstehung zu bringen. „Voll Furcht und großer Freude“, mit gemischten Gefühlen also, machten sie sich auf den Weg. Aber sie brachen trotzdem auf. Darin können uns die zwei ersten Botschafterinnen der Auferstehung ein Vorbild sein.

Im Namen des INFAG-Vorstands wünsche ich Euch allen ein kreativ anderes, Mut machendes und Hoffnung schenkendes Osterfest!

Bruder Markus Fuhrmann